

## Benötigen wir in Baden-Württemberg weniger Plätze in der Kindertagesbetreuung?

Das vorliegende KVJS-Kompakt beschäftigt sich mit der Frage, ob der Rückgang der Geburtenzahlen in Baden-Württemberg zu weniger benötigten Plätzen in der Kindertagesbetreuung führt. Um dies beantworten zu können, wurden Bevölkerungsveränderungen bis 2035 sowie die Entwicklungen der Bestände und Bedarfe analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass kreisspezifische Betrachtungen unabdingbar sind. So wurde beispielsweise deutlich, dass weiterhin in manchen Kreisen ungedeckte Bedarfe existieren. Eine pauschale Reduktion von Betreuungsplätzen kann somit nicht landesweit empfohlen werden.

Die unter dem Begriff demografischer Wandel zusammengefassten gesellschaftlichen Transformationsprozesse prägen die Kinder- und Jugendhilfe in vielfältiger und komplexer Weise (Usslepp, 2023). Besonders im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung wurden in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren kontinuierlich Betreuungsplätze ausgebaut, um den steigenden Bedarfen gerecht zu werden. Angesichts aktueller demografischer Entwicklungen – insbesondere der rückläufigen Geburtenzahlen – mehrten sich jedoch in Praxis und Fachliteratur Hinweise auf ein mögliches „Ende des Ausbaus“ (Meiner-Teubner, Tiedemann & Vreden, 2025). Während entsprechende Trends zunächst

vor allem in ostdeutschen Bundesländern sichtbar wurden, deuten nun auch erste Entwicklungen in Baden-Württemberg darauf hin, dass die demografischen Veränderungen zunehmend wirksam werden: Einige Einrichtungen beginnen bereits aufgrund sinkender Geburtenzahlen Betreuungsgruppen zu schließen bzw. Öffnungszeiten zu reduzieren. Vor diesem Hintergrund widmet sich die vorliegende Publikation der zentralen Frage, ob in Baden-Württemberg künftig tatsächlich ein geringerer Bedarf an Plätzen in der Kindertagesbetreuung zu erwarten ist und welche Implikationen sich daraus für Planung, Steuerung und Weiterentwicklung des Systems ergeben.

## Voraussichtliche demografische Entwicklungen

**TABELLE 1**

Voraussichtliche Veränderungen in Baden-Württemberg in den Altersgruppen getrennt nach den Betreuungsangeboten zwischen 2023 und 2035.

| Altersgruppe               | Basis Zensus 2023 | Vorausrechnung für 2035 | Veränderung von 2023 zu 2035 |      |
|----------------------------|-------------------|-------------------------|------------------------------|------|
|                            |                   |                         | absolut                      | in % |
| <b>0 bis unter 3 Jahre</b> | 319.815           | 293.503                 | - 26.312                     | -8,2 |
| <b>3 bis unter 6 Jahre</b> | 335.269           | 303.132                 | - 32.137                     | -9,6 |

Datenquelle: Bevölkerungsvorausrechnung des Statistisches Landesamtes Baden-Württemberg; eigene Berechnungen.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausrechnung (Basis Zensus 2023) des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zeigen für die relevanten Altersgruppen der Kindertagesbetreuung bis 2035 einen deutlichen Rückgang (siehe Tabelle 1): rund - 8 % bei den unter 3-Jährigen und etwas weniger als

- 10 % bei den 3- bis unter 6-Jährigen. Für die politische und planerische Steuerung deutet dies darauf hin, dass künftig weniger Kinder einen Rechtsanspruch auf Betreuung haben und dementsprechend der Bedarf an Plätzen sinken könnte. Für belastbare Entscheidungen reicht die Landesperspektive jedoch nicht aus.



Da demografische Entwicklungen regional stark variieren, werden im nächsten Schritt die Stadt- und Landkreise getrennt analysiert, um räumliche Disparitäten sichtbar zu machen und Fehlsteuerungen zu vermeiden.

**TABELLE 2**

Voraussichtliche prozentuale und absolute Veränderungen in den Stadt- und Landkreisen in den Altersgruppen der Betreuungsangebote zwischen 2023 und 2035.

|                                 | 0 bis unter 3 Jahre |      | 3 bis unter 6 Jahre |      |
|---------------------------------|---------------------|------|---------------------|------|
|                                 | absolut             | in % | absolut             | in % |
| <b>Stuttgart, Stadt</b>         | -715                | -4   | -1.743              | -11  |
| <b>Böblingen</b>                | -1.573              | -13  | -1.612              | -13  |
| <b>Esslingen</b>                | -1.058              | -7   | -1.109              | -7   |
| <b>Göppingen</b>                | -630                | -8   | -605                | -8   |
| <b>Ludwigsburg</b>              | -2.122              | -13  | -1.599              | -10  |
| <b>Rems-Murr-Kreis</b>          | -866                | -7   | -1.307              | -10  |
| <b>Heilbronn, Stadt</b>         | -55                 | -1   | -231                | -6   |
| <b>Heilbronn</b>                | -1.559              | -14  | -1.462              | -13  |
| <b>Hohenlohe-kreis</b>          | -401                | -12  | -328                | -9   |
| <b>Schwäbisch Hall</b>          | -911                | -15  | -685                | -11  |
| <b>Main-Tauber-Kreis</b>        | -236                | -6   | -225                | -6   |
| <b>Heidenheim</b>               | -58                 | -2   | -78                 | -2   |
| <b>Ostalbkreis</b>              | -864                | -9   | -564                | -6   |
| <b>Baden-Baden, Stadt</b>       | -50                 | -4   | -92                 | -6   |
| <b>Karlsruhe, Stadt</b>         | -406                | -5   | -798                | -11  |
| <b>Karlsruhe</b>                | -454                | -4   | -634                | -5   |
| <b>Rastatt</b>                  | -305                | -5   | -454                | -7   |
| <b>Heidelberg, Stadt</b>        | 186                 | 5    | -163                | -4   |
| <b>Mannheim, Stadt</b>          | -225                | -3   | -643                | -8   |
| <b>Neckar-Odenwald-Kreis</b>    | -216                | -5   | -224                | -5   |
| <b>Rhein-Neckar-Kreis</b>       | -399                | -3   | -1.012              | -6   |
| <b>Pforzheim, Stadt</b>         | -382                | -9   | -509                | -12  |
| <b>Calw</b>                     | -664                | -14  | -496                | -10  |
| <b>Enzkreis</b>                 | -681                | -12  | -819                | -13  |
| <b>Freudenstadt</b>             | -246                | -7   | -231                | -6   |
| <b>Freiburg, Stadt</b>          | -688                | -10  | -953                | -14  |
| <b>Breisgau-Hochschwarzwald</b> | -662                | -9   | -884                | -11  |

|                               |                |           |                |            |
|-------------------------------|----------------|-----------|----------------|------------|
| <b>Emmendingen</b>            | -612           | -12       | -668           | -13        |
| <b>Ortenaukreis</b>           | -1.006         | -8        | -1.287         | -10        |
| <b>Rottweil</b>               | -677           | -16       | -520           | -12        |
| <b>Schwarzwald-Baar-Kreis</b> | -584           | -9        | -848           | -13        |
| <b>Tuttlingen</b>             | -735           | -16       | -776           | -16        |
| <b>Konstanz</b>               | -619           | -8        | -1.051         | -12        |
| <b>Lörrach</b>                | -193           | -3        | -1.000         | -13        |
| <b>Waldshut</b>               | -11            | 0         | -858           | -15        |
| <b>Reutlingen</b>             | -1.016         | -12       | -1.077         | -12        |
| <b>Tübingen</b>               | -716           | -11       | -807           | -12        |
| <b>Zollernalbkreis</b>        | -423           | -8        | -260           | -5         |
| <b>Ulm, Stadt</b>             | -56            | -3        | -85            | -5         |
| <b>Alb-Donau-Kreis</b>        | -1.016         | -16       | -789           | -12        |
| <b>Biberach</b>               | -929           | -14       | -969           | -14        |
| <b>Bodensee-kreis</b>         | -368           | -6        | -492           | -8         |
| <b>Ravensburg</b>             | -747           | -9        | -868           | -10        |
| <b>Sigmaringen</b>            | -267           | -7        | -135           | -3         |
| <b>BW</b>                     | <b>-26.312</b> | <b>-8</b> | <b>-32.137</b> | <b>-10</b> |

Datenquelle: Bevölkerungsvorausrechnung des Statistisches Landesamtes Baden-Württemberg; eigene Berechnungen.

Bei den unter 3-Jährigen werden die Kinderzahlen bis 2035 je nach Kreis zwischen 5 % steigen und 16 % sinken. Jedoch kann lediglich in einem Kreis mit Zuwächsen gerechnet werden. In allen anderen kann ein Rückgang erwartet werden. In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen gehen die Kinderzahlen in allen Kreisen zurück – im Vergleich zu 2023 liegen die erwarteten Veränderungen zwischen -2 % und -16 %. Darüber hinaus gibt es auch innerhalb der Kreise unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen, die beachtet werden müssen.

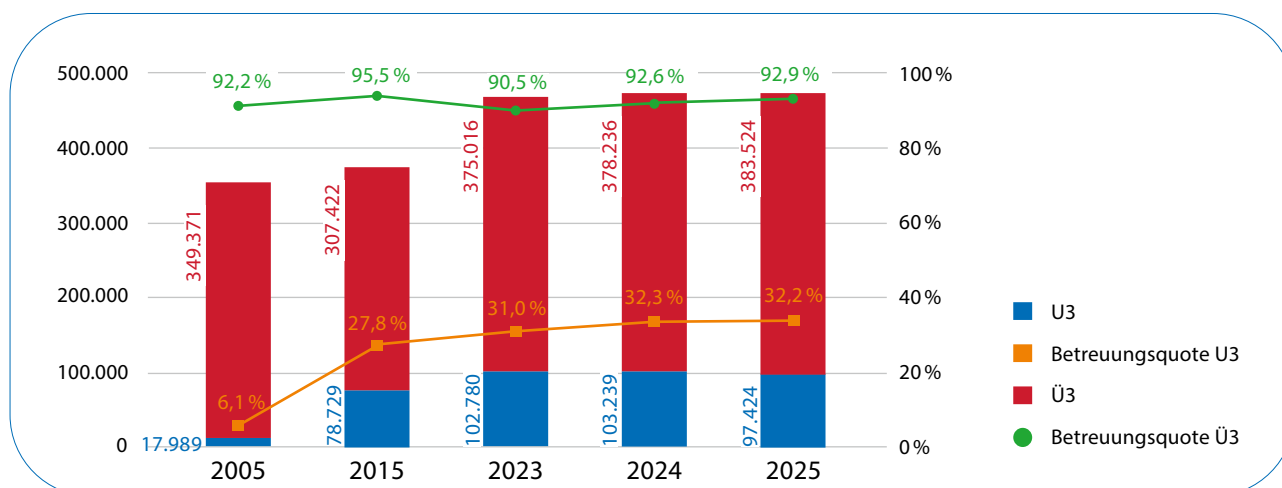
## Bestandsentwicklung und Betreuungsquoten

Die demografischen Trends allein ermöglichen keine fundierte Einschätzung darüber, ob Gruppenschließungen möglich oder notwendig werden. Erforderlich ist eine vertiefte Analyse der lokalen Bestands- und Bedarfsstrukturen, um den Grad der Bedarfsdeckung sowie die Angemessenheit des Angebots präzise zu bestimmen. Die Bestandsentwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass Baden-Württemberg seine Platzkapazitäten ebenso wie die Anzahl tatsächlich betreuter Kinder kontinuierlich ausgebaut hat. Im Bereich der Kleinkindbetreuung stieg die Gesamtzahl der in Einrichtungen nach § 45 SGB VIII und in Angeboten der Kindertagespflege (KTP) betreuten Kinder unter drei Jahren, im Zeitraum von 2005 bis 2025 von 17.989 (davon 11.464 in Kindertageseinrichtungen) auf 97.424 betreute Kleinkinder (davon 80.755 in Kindertageseinrichtungen). Dies entspricht einem Zuwachs um etwa 440 %. Dieser Trend kommt zum Stichtag 01.03.2023 zum Erliegen und im Stichtagsvergleich 2024/2025 war erstmals ein Rückgang der absoluten Zahlen zu erkennen. Auch in der Altersgruppe der Kindergartenkinder (Ü3) war im selben Zeitraum ein Zuwachs von rund + 10 % zu beobachten (von 349.371 betreuten Kindergartenkindern im Jahr 2005, zu 383.524 zum Stichtag 01.03.2025). Die Entwicklung im Ü3-Bereich folgte hierbei jedoch keinem kontinuierlichen Wachstum (Vgl. Hillebrecht, Fiebig & Jahn, 2026). Die Betreuungsquoten bilden den tatsächlichen Anteil der Kinder einer Altersgruppe in einem Betreuungsangebot ab.

Zum Stichtag 01.03.2025 lag die U3-Betreuungsquote landesweit bei 32,2 % (gemeinsame Quote aus Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege). Zwischen Stadt- und Landkreisen zeigen sich hierbei deutliche Unterschiede: Die Landkreise erreichten im Durchschnitt eine Betreuungsquote von 30,6 %, die Stadtkreise von 39,7 %. Die Spannweite der erreichten Quoten reichte in den Landkreisen von 23,7 % bis 37,2 % und in den Stadtkreisen von 25,4 % bis 51,4 %. Richtet man den Blick auf die Entwicklung der Betreuungsquote im Kleinkindbereich im Vergleichszeitraum der letzten zwanzig Jahre, fällt folgendes auf: Nachdem die landesweiten Quoten zunächst kontinuierlich gestiegen sind, stagniert die Betreuungsquote U3 seit dem Stichtag 2024 bei etwa 32 %. Im Kindergartenbereich lag die Betreuungsquote zum Stichtag 01.03.2025 landesweit bei 92,9 %. Die Landkreise erreichten durchschnittlich 93,5 %, die Stadtkreise 90,0 %. Die Spannweite beträgt in den Stadtkreisen 18,5 Prozentpunkte (78,7 % bis 97,2 %), während die Landkreise, mit einer Spanne von 8,5 Prozentpunkten (89,3 % bis 97,8 %), eine geringere Varianz aufweisen. Mit Blick auf die Entwicklung der Betreuungsquote im Ü3-Bereich über den zeitlichen Verlauf der letzten zwanzig Jahre, zeigt sich, dass die Ü3-Betreuung, trotz einzelner Schwankungen zwischen den Stichtagen, flächendeckend ein sehr hohes Niveau erreicht hat. Die landesweite Betreuungsquote sank zu keinem Zeitpunkt unter 90 % und stabilisiert sich seit dem 01.03.2024 bei ungefähr 93 % landesweit.

### ABBILDUNG 1

Entwicklung der absoluten Zahl betreuter Klein- und Kindergartenkinder, sowie der Betreuungsquoten zum Stichtag 1. März.



Datenquellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Kindertagespflege, 01.03.2025 und Bevölkerungszahlen, 31.12.2024) und KVJS (Daten zu den betreuten Kindern in Einrichtungen nach § 45 SGB VIII, 01.03.2025).

Die Betreuungsquoten und absoluten Zahlen im U3-Bereich beinhalten auch Kinder die ausschließlich in Kindertagespflege betreut wurden, diese wurden, aufgrund ihres vernachlässigbaren Anteils an der Grundgesamtheit im Ü3-Bereich (0,5 %) nicht berücksichtigt.

## Betreuungsbedarfe und Bedarfsangemessenheit

Entscheidend für die Frage nach möglichen Angebots-schließungen ist die Bedarfsdeckung und die Bedarfs-angemessenheit – also sowohl, ob ausreichend Plätze in der frühkindlichen Bildung bereitgestellt werden als auch, ob die vorhandene Angebotsstruktur den lokalen Bedarfen entspricht (z.B. mit Blick auf zeitliche Betreu-ungsumfänge). Ebenso ist die Frage zu reflektieren, ob alle vorhandenen Bedarfe bereits im System abgebildet sind oder ob nicht angezeigte Bedarfe im signifikanten Ausmaß existieren.

Zur Einschätzung der Bedarfsangemessenheit des Angebots vor Ort ist mitentscheidend, wie viele Kinder nicht fristgerecht, nicht in einem „ausreichenden“ Angebot oder gar nicht versorgt werden konnten. Differenzierte Daten zur Bedarfsdeckung und -ange-messenheit liegen allerdings nur auf der örtlichen Ebene vor – eine landesweite Vollerhebung elterlicher Bedarfe und/oder eine systematische Sammlung der elterlichen Bedarfsmeldungen ist auch vor dem Hintergrund der heterogenen Vergabe- und Melde-prozesse vor Ort eine Herausforderung. Eine Gegen-überstellung von erreichter Betreuungsquote und durchschnittlichem elterlichem Bedarf kann Hinweise auf mögliche Versorgungslücken geben.

Orientierung bieten die bundesweiten Erhebungen des Deutschen Jugendinstituts. Der Kinderbetreuungs-report 2025 weist für den U3-Bereich einen neuen Höchststand elterlicher Betreuungsbedarfe von 52 % aus – ein Wert, der in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen ist. In Baden-Württemberg liegt der Bedarf mit 46 % unter dem Bundesdurchschnitt. Verglichen mit der erreichten Betreuungs-quote zum Stichtag 01.03.2025 ergibt sich jedoch eine Versorgungslücke von 13,8 % (Relation der Betreuungsquote von 32,2 % zum Betreuungsbedarf von 46 %), die sich im Zeitverlauf kaum verringert hat.

» *Bevor vor dem Hintergrund sinkender Kinderzahlen Platzkapazitäten reduziert werden, ist eine systematische Bedarfserfassung vor Ort zwingend erforderlich.*

Hinzu kommt, dass sich Bedarfe dynamisch entwickeln. Veränderte Erwerbs- und Familienmuster können kurzfristig zu steigenden oder veränderten Nachfrageprofilen führen. Ebenso können politische Entschei-dungen in angrenzenden Feldern die Nachfrage nach

bzw. den Bedarf an frühkindlicher Bildung beeinflussen und verändern. So beinhaltet beispielsweise das zum 01.07.2026 schrittweise in Kraft tretende Gesetz zur Umgestaltung der Grundsicherung für Arbeitssuchende eine Änderung dahingehend, dass eine Person, die Kinder betreut, bereits nach der Vollendung des 14. Lebensmonats des Kindes für eine Erwerbsarbeit oder Eingliederungsmaßnahme herangezogen werden kann – bislang galt dies für Eltern mit Kindern ab dem dritten Lebensjahr. Indirekt könnte dies einen Einfluss auf die Inanspruchnahme von Kleinkindbetreuung haben. Ebenso könnte die Höhe der kommunal erhobenen Elternbeiträge Einfluss auf die Bedarfsanzeige und die Inanspruchnahme von Angeboten frühkindlicher Bildung nehmen.

» *Der kontinuierliche Anstieg der durchschnittlichen, täglichen Betreuungszeit stellt höhere Anforderungen an Personal- und Raumressourcen.*

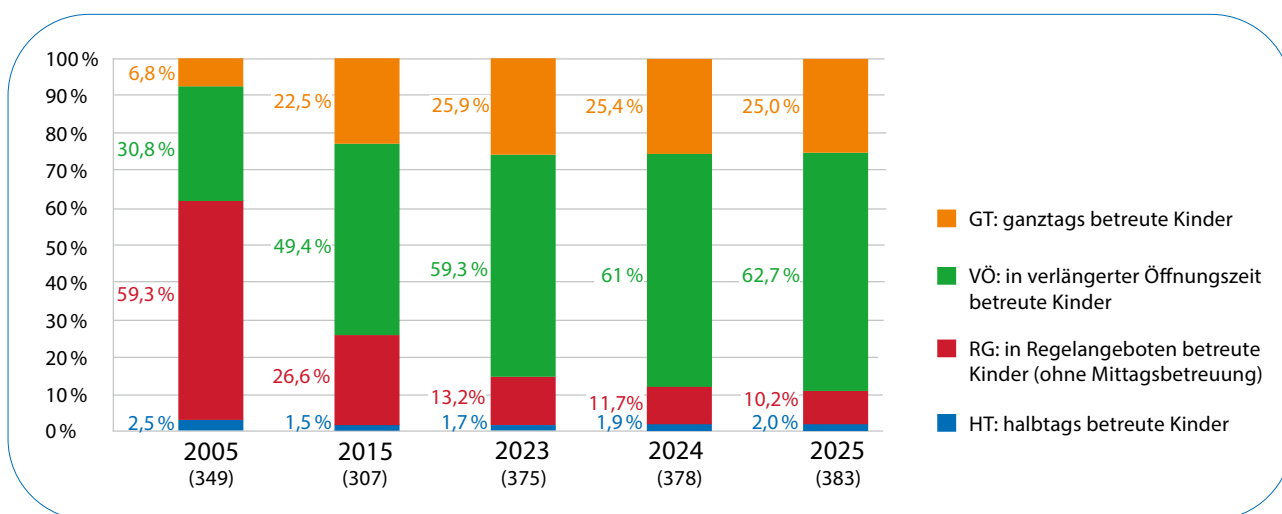
Daneben ist für die Frage nach einer bedarfsgerechten und sozialraumorientierten Kitaplanung, ein weiterer sich in den letzten Jahren abzeichnender empirischer Trend von zentraler Bedeutung: der kontinuierliche Anstieg der durchschnittlichen, täglichen Betreuungs-zeit. Angebote mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ; 6 bis 7 Std.) oder Ganztagsangebote (GT; über 7 Std.) stellen höhere Anforderungen an Personal- und Raumres-sourcen als Halbtags- (HT; bis zu 5 Std.) oder Regelan-gebote (RG; Vor-/Nachmittagsbetreuung ohne Mittag). Jeder Wechsel von RG/HT zu VÖ/GT führt daher zu einem höheren Ressourcenbedarf pro Kind, selbst bei sinkenden Kinderzahlen insgesamt.

Abbildung 2 stellt die Anteile der zum jeweiligen Stichtag in den vier genannten Angebotsformen betreuten Kindergartenkinder von 2005 bis 2025 dar und verdeutlicht die skizzierte Verschiebung im Zeitraum der letzten zwanzig Jahre am Beispiel der Kindergartenkinder.

In der Entwicklung der zeitlichen Betreuungsumfänge der in Kindertageseinrichtungen geförderten Kinder-gartenkinder im Vergleichshorizont der letzten zwanzig Jahre, wird ein fundamentaler Strukturwandel in der Angebotslandschaft der frühkindlichen Bildung sichtbar, der vereinfacht ausgedrückt als Verschiebung von kurzen hin zu längeren, durchgängigen

## ABBILDUNG 2

Entwicklung der zeitlichen Betreuungsumfänge der geförderten Kindergartenkinder.



Datenquelle: KVJS; Stichtag des jeweiligen Kalenderjahres ist der 1. März.

In Klammern findet sich unter den Jahreszahlen die absolute Zahl der in Kindertageseinrichtungen geförderten Ü3-Kinder (auf Tausend gerundet), eigene Berechnungen.

Betreuungszeiten, oder eben als Verlängerung der durchschnittlichen Betreuungszeit beschrieben werden kann. Einen ersten Kipppunkt findet diese Entwicklung zum 1. März 2017. Zu diesem Stichtag wurden in Baden-Württemberg zum ersten Mal mehr Kinder in Ganztags- als in Regelangeboten betreut. In den Jahren 2023 bis 2025 stagniert der prozentuale Anteil der ganztagsgeförderten Kindergartenkinder bei 25 % bis 26 %.

Der landesweite IST-Stand zum Stichtag 01.03.2025 stellt sich wie folgt dar: 25 % (96.009) aller in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung geförderten Kindergartenkindern besuchten ein Ganztagsangebot – die Spanne

der Ganztagsquoten reichte von 9,2 % bis zu 72,9 %. Weitere 62,7 % (240.470) wurden im Umfang von täglich über fünf bis zu sieben Stunden gefördert. 87,7 % aller zum Stichtag geförderten Kindergartenkinder besuchen also ein Betreuungsangebot im zeitlichen Umfang von mindestens 6 bis zu über 7 Stunden täglich. Mit Blick auf den zum 1.08.2026 schrittweise in Kraft tretenden Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung von Kindern im Grundschulalter ist dies aufschlussreich, da sowohl ein Angebot in verlängerter Öffnungszeit als auch Ganztagsangebote die durchschnittliche Betreuungszeit einer Regel-Grundschule deutlich überschreiten.

## Fazit

Die demografischen Vorausrechnungen zeigen sinkende Kinderzahlen, was rein rechnerisch auf einen geringeren Platzbedarf in der Kindertagesbetreuung hindeuten könnte. Eine solche Schlussfolgerung greift jedoch zu kurz. Parallel bestehen weiterhin ungedeckte Bedarfe, insbesondere in sozial benachteiligten Gruppen (vgl. Kaye, Wieschke & Kuger, 2025; Schmitz, Spieß & Huebener, 2023; Ziesmann & Leßner, 2024), sodass trotz rückläufiger Kinderzahlen kein automatischer Rückgang des tatsächlichen Bedarfs zu erwarten ist. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Betreuungsangeboten gleichbleibt oder sogar steigt, da sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen – etwa Erwerbsverhalten, Familienmodelle und soziale

Unterstützungsbedarfe – weiter verändern. Zudem verschieben sich die qualitativen und quantitativen Anforderungen: Längere tägliche Betreuungszeiten, höhere pädagogische Ziele und komplexere soziale Bedarfe führen dazu, dass der Personalbedarf nicht im gleichen Maße sinkt wie die Kinderzahlen. In einigen Regionen kann ein Ausbau notwendig sein, während in anderen ein Rückbau möglich erscheint – beides kann parallel stattfinden. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer kleinräumigen, differenzierten Planung, die die unterschiedlichen Entwicklungen der Altersgruppen ebenso berücksichtigt wie regionale Besonderheiten. Für die zukünftige Angebotsgestaltung bedeutet dies,



dass starre Kapazitätsmodelle an ihre Grenzen stoßen. Stattdessen gewinnen flexible Einrichtungen an Bedeutung, die unterschiedliche Nutzungsformen integrieren können – etwa durch Mehrzweckräume, modulare Gruppenstrukturen oder Mehrgenerationenhäuser. Ebenso könnten unterschiedliche Formen der interkommunalen Zusammenarbeit bei der Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote der Kindertagesbetreuung in Zukunft eine noch größere Rolle spielen, einerseits um die Angebotsentwicklung mit Blick auf die lokalen Bedarfe und Ausgangssituationen zu steuern und andererseits, um kommunenübergreifende Synergieeffekte zu erzielen. Erst die Verzahnung von Bevölkerungsentwicklung, Bedarfen und qualitativen Anforderungen ermöglicht also eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Steuerung der Kindertagesbetreuung. Damit Kommunen und Träger zukunftsfähig planen können, sollten folgende Handlungsimpulse leitend sein:

- » Sind alle Betreuungsbedarfe bekannt – auch neu entstehende? (*Plätze, Betreuungsumfänge, besondere soziale Bedarfe*)

- » Welche Gemeinden benötigen mehr, weniger oder andere Angebote? (z. B. *GT, VÖ, flexible Modelle*)
- » Sind die bestehenden Angebote bedarfsgerecht? (*Betreuungszeiten, Erreichbarkeit, soziale Teilhabe*)
- » Haben alle Kinder gleiche Chancen? (*u.a. mit Blick auf Zugangsmodalitäten*)

Die zukünftige Steuerung der Kindertagesbetreuung erfordert somit eine integrierte Betrachtung auf der örtlichen Ebene von Bevölkerungsentwicklung, Bedarfen, Betreuungsumfängen und qualitativen Anforderungen. Nur so lassen sich passgenaue und nachhaltige Entscheidungen treffen – zwischen Ausbau, Umbau oder Rückbau – und gleichzeitig die Chancengleichheit aller Kinder sichern.

Moritz Hillebrecht & Dr. Nele Kaltenbacher

## Quellenverzeichnis

Hillebrecht, M., Fiebig, J., & Jahn, J. (2026): Datenheft frühkindliche Bildung in Baden-Württemberg. Ergebnisse der Erhebung zum Stichtag 01.03.2024. Verfügbar unter: <https://www.kvjs.de/publikationen/detailansicht/39514> [27.07.2026]

Kayed, T., Wieschke, J., & Kruger, S. (2025): FBBE. Elterlicher Bedarf und Ungleichheiten im Zugang. DJI-Kinderbetreuungsreport 2025. Studie 1 von 8. München.

Meiner-Teubner, C./Tiedemann, C./Vreden, M. (2025): Kindertagesbetreuung 2025 – Ende des Ausbaus? In: Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe 3/25, S. 1–8.

Schmitz, S., Spieß, K. C., & Huebener, M. (2023): Weiterhin Ungleichheiten bei der KiTa-Nutzung. Größter ungedeckter Bedarf in grundsätzlich benachteiligten Familien. Bevölkerungsforschung Aktuell Nr. 2/2023. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung. Wiesbaden.

Usslepp, N. (2023): Kinder- und Jugendhilfe im gesellschaftlichen Wandel. Demografische Entwicklungen und Lebenslagen in Baden-Württemberg. Verfügbar unter: [https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/jugend/2023\\_07\\_KVJS\\_Analyse\\_Kinder-\\_und\\_Jugendhilfe\\_im\\_gesellschaftlichen\\_Wandel.pdf](https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/jugend/2023_07_KVJS_Analyse_Kinder-_und_Jugendhilfe_im_gesellschaftlichen_Wandel.pdf) [28.05.2026]

Ziesmann, T. & Leßner, L. (2024): Bedarfsgerechtes Angebot. In: Fackler, S., Herrmann, S., Meiner-Teubner, C., Bopp, C., Kuger, S., & Kalicki, B. (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht IV. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 49–81.